

reits gesehen, sofort nach Hause und an ihre Geschäfte zurückkehren sollten, außerdem sollte es ohne besondern Erlaubnißschein Niemanden gestattet sein, mir bis auf fünfzig Ellen nahe zu kommen.

Während ich nun so ganz gemächlich dahinlebte, hatte ich keine Ahnung davon, daß meinerwegen unter dem Vorstz des Kaisers der Reichsrath häufig zusammentrat und über mein Wohl oder Wehe die ernstesten und eingehendsten Beratungen hielt. Später erfuhr ich von einem mir wohlgesinnten Geheimrath, daß von verschiedenen Seiten Vorschläge gemacht worden waren, mich aus dem Wege zu räumen, denn man glaubte aus verschiedenen Gründen das Wohl des Landes ernstlich durch mich bedroht. Einige meinten, ich möchte doch über kurz oder lang meine Ketten zerreißen und feindlich auftreten, andere gaben zu bedenken, daß meine kostspielige Unterhaltung eine Hungersnoth über das Reich verhängen müsse. Man beschloß daher in der überwiegenden Mehrheit, mich zu tödten, und nur über die Art und Weise, wie ich am bequemsten aus der Welt zu schaffen sei, war man uneins. Einige schlugen vor, mich mit vergifteten Pfeilen zu erschießen, Andere riefen, mir alle Nahrung zu entziehen und mich Hungers sterben zu lassen, noch andere machten sogar den grausamen Vorschlag, mich nächstlicher Weile meuchlings mit meinem Tempel zu verbrennen. Allein allen diesen Blutdürstigen gegenüber stand mir wiederum die Weisheit und die Güte des Kaisers schützend zur Seite; er wollte meinen Tod nicht und widerlegte sich allen auf meinen Untergang abzielenden Anträgen.

Während dieser Berathungen brachten Offiziere die Nachricht über mein mildes Verfahren gegen die mir überlieferten sechs Verbrecher. Dies gab den Ausschlag und wandte mir das Herz des Kaisers in dem Grade zu, daß von nun an nicht allein von meinem Tode keine Rede mehr war, sondern daß auch auf's ausreichendste für meinen Lebensunterhalt gesorgt wurde. Auf des Kaisers Befehl nämlich wurden alle Dörfer bis auf neunhundert Ellen Entfernung angewiesen, mit jedem Morgen sechs Oshen und vierzig Schafe nebst einer entsprechenden Menge Brod und Wein zu meinem Unterhalt zu liefern. Dafür gab der milde und gerechte Kaiser den Lieferanten Anweisungen auf seine Schatzkammer. Sodann ordnete der Kaiser